



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Arbeitsbericht**

**Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierete Lehr- und  
Lernverfahren <Paderborn>**

**Paderborn, 1979**

7. Pressespiegel

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43068**

**Pressespiegel 76-79**

# Leseprogramm für Sprache- und Literaturunterricht im Kindesalter

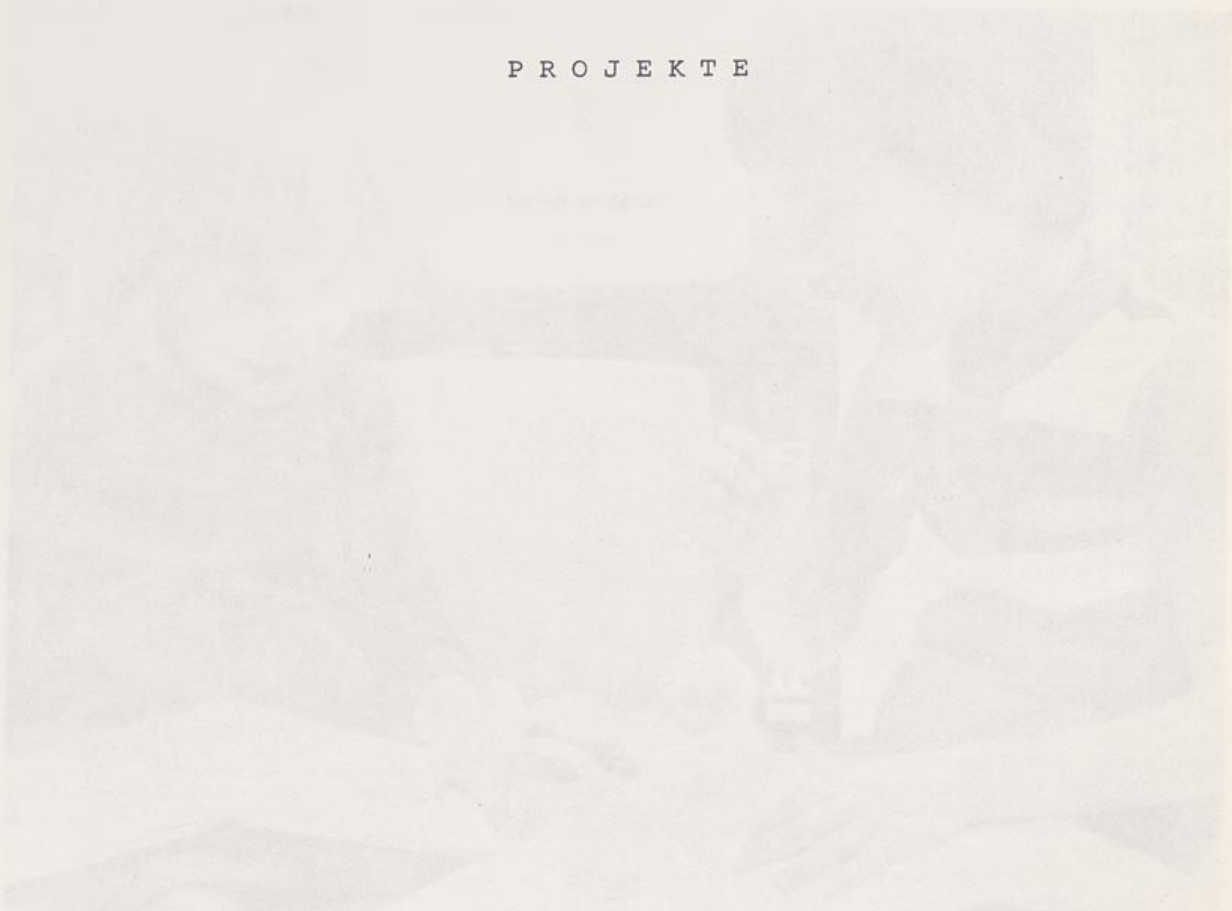
Das Leseprogramm ist in drei Stufen unterteilt: 1. Stufe (Kindergarten bis 1. Klasse), 2. Stufe (2. Klasse bis 3. Klasse), 3. Stufe (4. Klasse bis 5. Klasse). In jeder Stufe sind verschiedene Textsorten und Themenbereiche vorgesehen, die den sprachlichen und literarischen Fähigkeiten der Kinder entsprechen. Die Texte sind sorgfältig ausgewählt und sollen die Freude am Lesen fördern und das sprachliche Bewusstsein stärken.

Die 1. Stufe umfasst vorwiegend einfache Geschichten, Fabeln und Gedichte. Die 2. Stufe führt zu längeren Erzählungen und ersten Dramen. Die 3. Stufe beinhaltet komplexere Texte, die die Fähigkeit zur Textanalyse fördern sollen.

Das Leseprogramm ist als Grund- und Sondercurriculum für die MfW durch Einzel- oder „Block“-Lernen der Kinder“ erarbeitet worden. Die Auswahl der Fachlehrerinnen (Sonderpädagoginnen) ist in besonderem Maße zu begrüßen.

Die Grund- und Sonderpädagoginnen sind als wissenschaftliche Beraterinnen zur Verfügung. Klassen oder Schulen schwachen Geschlechtes, die sich bei einem besonderen Vorkursus vorbereiten werden können. Der Inhalt des Leseprogramms wird schrittweise erarbeitet und schließlich abgeschlossen. Die Inhalte des Leseprogramms sind in Form von Zusammenfassungen und Begleittexten zusammengefasst und können zusätzlich Informationen über die Fördermaßnahmen für die Schüler in Nordrhein-Westfalen erfordern. Sie sind durch die Bildungsforschung im Fachbereich Pädagogik, Paderborn, Tel. 05271/50 23 01.

## PROJEKTE



Kinder der 1. Klasse mit Büchern, nicht und niemand machen, und zwar bevor sie zur Schule gehen, dieses „Wie“ ist ein Teil aller Arbeitsgruppen im FFL in Paderborn. Foto: 9/80

## FEoll unterstützt Medien-Verbundprogramm

# Anregungen zur Sprach- und Leseförderung im Kindesalter

**Paderborn.** Bücher sind wichtig für Kinder — zum Lesenlernen, zum Kennen- und Begreifenlernen ihrer Umwelt. Das wissen die meisten Eltern, und für Erzieher, Lehrer und Bibliothekare gehört Leseförderung ja zum Beruf. Aber wie hilft man Kindern zum richtigen Umgang mit Büchern?

Informationen und Hilfen zu diesem Thema bringt das Medienverbund-Programm „Buch — Partner des Kindes“. Es macht auf die Bedeutung von Buch und Lesen für die kindliche Entwicklung aufmerksam und gibt vor allem praktische Anregungen zur Sprach- und Leseförderung im Kindesalter. „Buch — Partner des Kindes“ fördert das Verständnis für den Bildungswert des Kinderbuches und vermittelt praktische Ratschläge für die Auswahl und den richtigen Umgang mit Kinderbüchern. Ab 9. September 1979 strahlt das ZDF an Sonntagnachmittagen besondere Fernsehlektionen aus: Acht Themenkreise werden behandelt, so z.B. „Warum Kinder Bücher brauchen“, „Märchen —

noch aktuell?“ oder „Comics — was sie bieten sollen.“

„Buch — Partner des Kindes“ wurde vom österreichischen Bundesminister für Unterricht und Kunst entwickelt. Es besteht aus Fernsehsendungen, Begleitbuch, Buchempfehlungsliste, Informations- und Diskussionsveranstaltungen für Eltern und andere Interessierte, die von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Kindergärten und Schulen und Bibliotheken angeboten werden.

Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen entschloß sich nach sorgfältiger inhaltlicher Prüfung, das Verbundprogramm zu unterstützen. Er beauftragte das Institut für Bildungs-Betriebslehre am Forschungszentrum FEoll in Paderborn. Stützungsmaßnahmen im Bereich von Grund- und Sonderschulen zu konzipieren und durchzuführen.

Unter der Leitung des Institutsdirektors Dr. Dr. Gerhard E. Ortner werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern Gero Krieger und Dipl.-Kfm. Josef Noeke derzeit eine Vielzahl von Förderungs-

aktivitäten angegangen. So sind zunächst alle Grund- und Sonderschulen im Land NRW durch Erlaß über „Buch — Partner des Kindes“ informiert worden. Interessierte Lehrer werden vor Ausstrahlung der Fernsehsendungen Gelegenheit haben, sich in besonderen Veranstaltungen zu informieren.

Für Grund- und Sonderschullehrer steht ein Unterrichtsentwurf „texten und lesen“ zur Verfügung. Klassen oder Schulen schreiben Geschichten, die dann auf einem landesweiten Wettbewerb vorgestellt werden können. Wesentliches Element des Verbundprogrammes sind schließlich Elternabende, an denen Eltern die Inhalte aus Fernsehsendungen und Begleitbuch zusammen mit Lehrern und Kinderbuchautoren diskutieren können. Zusätzliche Informationen über die Förderungsmaßnahmen für die Schulen in Nordrhein-Westfalen erhalten Sie am: Institut für Bildungs-Betriebslehre im Forschungszentrum FEoll, Pohlweg 55, 4790 Paderborn, Tel.: (0 52 51)/60 23 51.



Kindern den Umgang mit Büchern leicht und spannend machen, und zwar bevor sie zur Schule gehen, dieses „Wie“ untersucht zur Zeit eine Arbeitsgruppe im FEoll in Paderborn. Foto: Stöss

Neue Westfälische 30. 6. 1979

## „Informatik in der Schule“

# Grundkurs soll mehr Verständnis vermitteln

Von Karl-Hans Sattler

Der Verbraucher vor seiner Gas- und Wasserrechnung – ratlos. An dieses oder ähnliche „Urerlebnisse“ mit der elektronischen Datenverarbeitung dürften sich die meisten Zeitgenossen erinnern. Auch wenn die EDV mittlerweile in immer mehr Lebensbereiche vorgedrungen ist, so ist jene Ratlosigkeit auch beim „Otto Normalverbraucher Anno 1979“ noch längst nicht gewichen, egal ob er nun den Abschluß einer Haupt-, weiterführenden oder gar Hochschule vorweisen kann. Wenn ihm schon die Ergebnisse der EDV noch oft genug rätselhaft erscheinen, um wie vieles mehr müssen ihm dann die Rechengänge, die zu diesen Ergebnissen führen, ein Buch mit sieben Siegeln bleiben.

Es war deshalb längst an der Zeit, daß der Wissenschaftsbereich, der sich mit diesen Rechengängen befaßt, nämlich die Informatik, auch Eingang in den Unterrichtsstoff allgemeinbildender Schulen fand und nicht weiterhin nur den Spezialisten vorbehalten blieb. Ministerialrat Seelmann, der Leiter des Paderborner FEoLL (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren), konnte Ende des vergangenen Monats dem nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn den Abschlußbericht zu einem von ihm in Auftrag gegebenen Modellversuch „Informatik in der Schule“ vorlegen, den das Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem FEoLL von 1974 bis 1978 mit einem Kostenaufwand von 500 000 DM (Bundeszuschuß von 170 000 DM) durchgeführt hatte.

Zu diesem Abschlußbericht gehören ein Rahmenlehrplan für das Fach Informatik in der Sekundarstufe II und ausführliche Kursunterlagen für einen sechssemestrigen Grundkurs. Ziel dieses Grundkurses ist es nicht etwa, eine neue Generation von Computer-Operatoren heranzuziehen, sondern als Teil der Allgemeinbildung des Bürgers der achtziger und neunziger Jahre ein profundes Basisverständnis für die Probleme der Informatik, die einen so wichtigen Teil moderner Lebenswirklichkeit ausmachen, zu schaffen.

Die Hauptarbeit der Curriculum-(Lehrplan/Lehrinhalte-)Entwicklung wurde in der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen geleistet. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch das FEoLL in Paderborn, in dessen Werkstätten auch speziell für den Unterricht geeignete technische Geräte entwickelt

wurden. In der ersten Phase waren dem Projekt neun weitere Versuchsschulen angeschlossen, in einer späteren Phase kamen noch einmal zwölf Schulen hinzu.

Das jetzt vorgelegte Unterrichtsmaterial für den sechssemestrigen Kurs (Klassen 11 bis 13) sieht zunächst eine allgemeine Einführung in die Informatik vor. Im zweiten Semester wird vor allem der Algorithmusbegriff genauer gefaßt und das schon vorher verwendete Konzept der schrittweisen Verfeinerung (iterative Verfahren: Nach-und-nach-Annäherung an ein letztlich nicht absolut genau zu erzielendes Ergebnis) und der Modularisierung dem Schüler bewußt gemacht und systematisch an entsprechendem Aufgabenmaterial geübt. Im dritten Semester werden erst einmal wieder die Höhen der Theorie verlassen. Unterrichtsgegenstand ist jetzt mehr der technische Apparat selber: Struktur und Arbeitsweise einer DV-Anlage. Aufgabe des vierten Semesters ist es, die „reinen“, d. h. programmiersprachenunabhängigen Datenstrukturen anhand konkreter, anschaulicher Fragestellungen einzuführen und ihre Eigenschaften in der Praxis zu ergründen.

Diese praktische Anwendung wird dann im fünften Semester zum zentralen Thema. So errechnete beispielsweise während des Versuchs eine Schülergruppe ein optimales Modell für die Organisation des Werkstattbetriebs in den Wartehallen der Lufthansa. Was der Kfz-Werkstattleiter in seinem überschaubaren Betrieb noch improvisierend oder mit Kugelschreiber und Papier organisieren kann, das wird in solchen Riesenwerkstätten mit ihrem schier endlosen Aufgaben-Katalog zu einem so komplexen Problem, daß es nur noch mit einem EDV-Simulationsmodell gelöst werden kann. Im abschließenden sechsten Semester bleibt Zeit für Ergänzungen und die Prüfungsvorbereitungen.

Bald nach Vorlage des Abschlußberichts zu dem Modellversuch, nämlich am 28. März, erließ das Kultusministerium eine Verordnung, derzufolge Schulen mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde das Fach Informatik einführen können. Bisher war dazu eine Sondergenehmigung des Ministers nötig. Trotzdem werden mit Beginn des nächsten Schuljahres nicht auf einen Schlag alle Schulen in der Sekundarstufe II ihren Schülern dieses Angebot machen können. Allein wegen des Kostenaufwands (technische Einrichtungen) wird das nicht möglich sein. Das FEoLL selber empfahl im Abschlußbericht,

selbst in der Endphase nur ein Drittel der in Frage kommenden Schulen mit DV-Anlagen auszustatten, die dann von anderen Schulen mitgenutzt werden können.

Wie das Kultusministerium auf Anfrage mitteilte, wird das vorgelegte Unterrichtsmaterial in die Richtlinienplanung miteinbezogen. Die Richtlinien für das Fach Informatik als Wahlfach in der Sekundarstufe II, die zusammen mit allen anderen Richtlinien für die Sekundarstufe II im nächsten Frühjahr neu vorgelegt werden, werden sich, so verlautete aus dem Kultusministerium, nicht wesentlich von den jetzt unterbreiteten Vorschlägen unterscheiden. Aber selbst nach Erlaß von Richtlinien für das Fach Informatik wird den Schulen wohl weiterhin die Möglichkeit offenstehen, Teile des Informatik-Lehrstoffes auch in den normalen Mathematik-Unterricht zu integrieren.

Neue Westfälische 19. 4. 1979

# Werbekampagne in Zeitschriften bundesweit

Von Karl-Hans Sattler

Cartoons von Tomi Ungerer, dem als Autor von Kinderbüchern und Karikaturen voll beißender Ironie bekannten Schweizer Künstler, dienen als Blickfang für die Anzeigen einer Kampagne, mit der von Mitte März bis Mitte April in großen Publikumszeitschriften und -zeitungen, wie dem Stern, der Bunt, der Bild am Sonntag, der Zeit und anderen bundesweit für den Fernunterricht geworben wurde.

Diese Anzeigenserie ist gleichzeitig Teil eines Forschungsprojektes, das das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen finanziert und von einer Arbeitsgruppe „Fernunterricht“ am Paderborner FEoLL (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren) betreut wird. Um Aufschlüsse über die unterschiedliche Wirkungsweise solcher neuen Wege in der Bildungswerbung (vier verschiedene Anzeigen erschienen in insgesamt sieben Zeitschriften) zu erhalten, sind den Anzeigen Coupons angefügt, mit deren Hilfe Interessenten Informationen zum Fernunterricht anfordern können. Diese Rückmeldungen sind Grundlage für die Untersuchung des FEoLL, das an die Rückmelder noch einmal Fragebogen verschickt.

In diesem Projekt geht es um die Frage, wie größeres Interesse am Fernunterricht geweckt werden kann, nachdem Bund und Länder die gesetzlichen und durch die Einrichtung der Zentralstelle für Fernunterricht, die die Kursangebote der kommerziellen Unternehmen überprüft, auch die organisatorischen Voraussetzungen für eine Seriosität des Fernunterrichtsmarkts geschaffen haben.

Nach einem Fernunterrichtsboom in den sechziger Jahren (Gesamtteilnehmerzahlen zwischen 200 000 und 300 000) hatte es auf dem Markt nämlich regelrechte Zusammenbrüche gegeben. Alternative Angebote (Volkshochschulen, Telekolleg), das schlechte Image des Fernunterrichts aufgrund einiger „schwarzer Schafe“ unter den anbietenden Instituten und das altersbedingte Ausscheiden der Nachkriegsgeneration, in der viele aus sozialen Gründen in der Schule selber nicht die erwünschten Schulabschlüsse erreichten, führten schließlich in den Jahren 1973/74 zu einem Tiefpunkt von 70 000 bis 80 000 Teilnehmern. Inzwischen bewegen sich die Teilnehmerzahlen wieder zwischen 100 000 und 120 000.

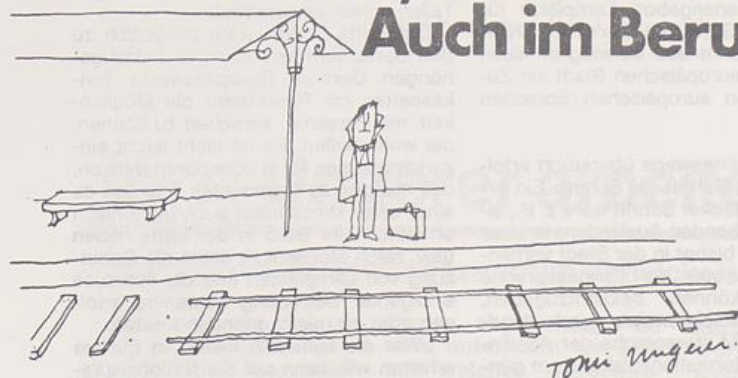
Dipl.-Kaufmann Wangen und Dipl.-Soziologe Klausner von der FEoLL-Projektgruppe „Fernunterricht“ sind mit dem bisherigen Erfolg der Anzeigenserie recht zufrieden. Bis Ende März wurden aufgrund der ersten Anzeigen schon knapp 1700 Coupons zurückgeschickt. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die normalen Anfragen beim BIBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) in Berlin von wöchentlich durchschnittlich 60 auf 360 bis 380 und bei der Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) in Köln von 80 auf 160 bis 170.

Fast 50 Prozent der Coupons wurden von Stern-Lesern zurückgeschickt. Zur Überraschung der Bildungsforscher rangiert die „Bild am Sonntag“ mit 23 Prozent schon auf Platz 2. Einen sehr schlechten Rücklauf ergab die Anzeige in der „Bunt“ (3 Prozent). Eine verschwindend geringe Zahl von Reaktionen erfolgte auf die Anzeige in der „Welt der Arbeit“. Das bestätigten schon bekannte frühere Erfahrungen, daß Arbeiter nur in sehr geringem Umfang das Angebot von Fernunterricht zu ihrer Weiterbildung benutzen.

Auch der Rücklauf der versandten Fragebogen verlief über Erwarten gut. Die bisher erzielte Quote betrug knapp 40 Prozent. Noch bis Mitte Mai rechnet das FEoLL-Team mit dem Eingang von Daten. Dann beginnt mit der genauen Auswertung der Fragebogen, in denen nach persönlichen Daten und Motivation der Interessenten gefragt wird, die eigentliche Arbeit der Paderborner Bildungsforscher.

(Weitere Informationen für Interessenten unter dem Kennwort „NW“ beim BIBB in Berlin und bei der ZFU in Köln.)

## Wer den Anschluß verpaßt, muß nehmen, was kommt. Auch im Beruf.



**Fernunterricht** bringt weiter.

Manche Frau, die ein paar Jahre ausgesetzt hat, kann ein Lied davon singen: vorher war sie gefragt, aber plötzlich kommt sie nicht mehr mit. Fernunterricht ist daher ideal. Man lernt in Ruhe zu Hause, in dem Tempo, das einem liegt. Und kann sich so besser im Beruf qualifizieren. Oder etwa das Abitur nachholen etc. Fernlehrgänge werden heute staatlich überprüft. Auch die Vertragsbedingungen sind inzwischen gesetzlich geregelt.

Nutzen Sie diesen Coupon, um sich einmal gründlich, kostenlos und unverbindlich über Fernunterricht zu informieren. Bitte kreuzen Sie an, welche Richtung für Sie interessant ist:

Allgemeinbildung  
 Berufliche Weiterbildung  
 Hobbyskurse

**BIBB** Diese zwei Adressen geben unabhängige Auskunft über Lehrgänge, Kosten, finanzielle Förderung und was man sonst noch alles wissen und bedenken sollte.

**ZFU**

Ihr Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_

Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht der Länder der Bundesrepublik (ZFU)  
Stollwerckplatz, 5000 KÖLN 1

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Fehrbelliner Platz 3, 1000 BERLIN 31

Als Blickfang für die Anzeigen der Werbekampagne für Fernunterricht, die das Paderborner FEoLL im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft und des Kultusministers NRW organisierte, dienen Karikaturen des bekannten Schweizer Cartoonisten Tomi Ungerer.  
Werbegrafik: ARE

Neue Westfälische

19. 4. 1979

## Sprachen und europäische Zusammenarbeit

# Paderborner Professor für Lernplatzprinzip

**Paderborn.** Im Jahr der ersten Europawahl machen sich Fachleute aus allen europäischen Ländern Gedanken über eine engere internationale Zusammenarbeit, zugleich über eine bewußtere Pflege der verschiedenen Muttersprachen und deren wechselseitige Verbreitung über die Landesgrenzen hinweg. Wie die verschiedenen Ziele zu erreichen sein können, wird in dieser Woche in Straßburg diskutiert. Im Palais de l'Europe findet ein internationales Kolloquium zum Thema „Sprachen und europäische Zusammenarbeit“ statt. Auf Einladung des Organisationsausschusses nimmt aus Paderborn Dr. Ottmar Hertkorn, Fachbereich 2 der Gesamthochschule und Direktor des Instituts für Unterrichtswissenschaft/Medieninformation des FEOLL teil. Er trägt zu diesem internationalen Fachgespräch ein Referat bei, in dem er auf das im FEOLL entwickelte Lernplatzprinzip zurückgeht.

Es wird den Städten in den einzelnen Ländern Europas empfohlen, einerseits für alle Ausländer einen Lernplatz, d. h. eine konzentrierte Lernmöglichkeit zum Einstieg in die jeweilige Landessprache, auf Dauer aber auch für die eigenen Bürger (in Ergänzung zum schulischen Fremdsprachenangebot) Lernplätze für die übrigen Sprachen Europas einzurichten. Dadurch soll es möglich sein, daß in jeder europäischen Stadt ein Zugang zu allen europäischen Sprachen möglich ist.

Dies soll keineswegs überstürzt erfolgen, sondern Schritt für Schritt: Ein erster, sehr einfacher Schritt wäre z. B., allen neu zuziehenden Ausländern in einer Kurzform die bisher in der Stadt vorhandenen Angebote, die Landessprache lernen zu können, bekanntzugeben. Dies kann beispielsweise durch Handzettel in der Muttersprache der Ausländer, durch Informationsplakate, am günstigsten durch einen eigenen Informationsplatz geschehen, der möglichst mit einem Büro kombiniert ist, das entweder ständig oder zu bestimmten Zeiten geöffnet ist. Zunächst einmal sollte das gesamte Angebot der Stadt (von der Volkshochschule bis hin zu Privatkursen) möglichst überschaubar und motivierend zusammengestellt sein.

Ein zweiter Schritt wäre, das zum Erlernen der Sprache ausgewählte Kursmaterial an gut erreichbaren Orten vorrätig zu halten und, wenn dies nicht ständig möglich ist, zu bestimmten Stunden zugänglich zu machen. Auf diese Weise wären Lernplätze in wichtigen Teilen schon eingerichtet.

Der dritte Schritt wäre zusätzlich zu den Sprachlernmaterialien und dazugehörigen Geräten (beispielsweise Tonkassetten mit Recordern) die Möglichkeit, mit Personen sprechen zu können, die weiterhelfen. Es ist nicht leicht einzurichten, man kann aber daran denken, daß manche zu bestimmten Stunden da sind, unter Umständen auch telefonisch erreichbar, ihr Büro in der Nähe haben usw. Nach Möglichkeit sollte die Benutzung von Lernplätzen und die eventuell erfolgende Betreuung kostenlos erfolgen oder zu relativ geringen Kosten.

„Wer die kulturelle Vielfalt in Europa erhalten will, kann auf die Nationalsprachen nicht verzichten. Denn die Muttersprache ist nicht nur Kommunikationsmittel, sie gehört unverwechselbar zum Menschen selbst; auch zu seinem politischen Gemeinwesen. Wer daher die föderative Ordnung in Europa will, muß sich anderes einfallen lassen als die Einheitssprache.“ (ZDF-Bildungsmagazin „Impulse“, 1979.)

Neue Westfälische 19. 4. 1979



Vor einem Poster aus der Feder des berühmten Karrikaturisten Tomi Ungerer die Mitglieder der Projektgruppe »Fernunterricht«, von links: Dr. Dr. Gerhard Ortner, Diplom Soziologe Raimund Klausner und Diplom-Kaufmann Edgar Wangen.

Gutzeit

## Tomi Ungerer arbeitete für FEOll

### Paderborner Forschungszentrum entwickelte Werbe-Kampagner

**Paderborn.** (r). Das Institut für Mediensoziologie und Medienpsychologie am Paderborner Forschungszentrum FEOll führt zur Zeit unter der Leitung von Dr. Dr. Gerhard E. Ortner ein Forschungsprojekt zum Thema »Fernunterricht« durch. Auftraggeber sind der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und der Kultusminister von NRW.

Bundesminister Dr. Jürgen Schmude hatte im September 1978 dieses Projekt in Bonn vor der

Presse angekündigt: Es solle untersucht werden, mit welchen Werbemitteln sich mögliche Fernunterrichtsinteressenten am besten ansprechen lassen. Die Paderborner Projektgruppe führt die wissenschaftlichen Voruntersuchungen durch.

Auf der Basis der Untersuchungsergebnisse wurde dann die Konzeption einer bundesweiten Werbekampagne für »Fernunterricht« erstellt. (Verantwortlich: Dipl.-Kfm. Edgar Wangen). Den

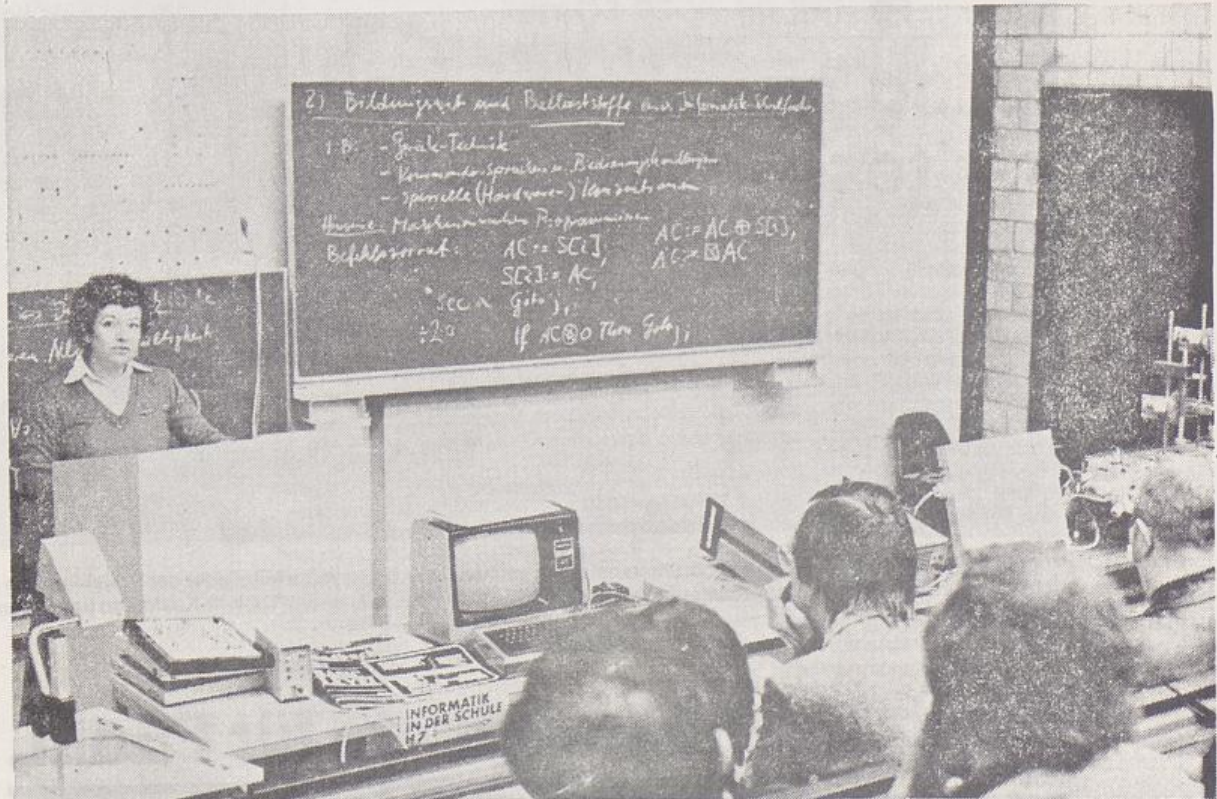
künstlerischen Teil der Werbung gestaltete der weltbekannte Elsässer Karikaturist Tomi Ungerer. Die Anzeigenserie wird in den großen deutschen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen und die Vorteile des Fernunterrichts hervorheben. Der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Dr. Granzow, begünstigte die nun laufende Werbeaktion: »Diese Anzeigen werden manchen erstmals für die gute Möglichkeit des Fernun-

terrichts interessieren. Denn die Kampagne weist auf eine moderne Methode des Lernens und der Weiterbildung hin, die gerade für Arbeitnehmer ideal ist: Man lernt in Ruhe zu Hause, in dem Tempo, daß einem liegt.«

Daß dieser bedeutende Forschungsauftrag an das FEOll vergeben wurde, weist auf die zunehmend überregionale Bedeutung dieser Paderborner Forschungs- und Entwicklungseinrichtung hin.

Neue Westfälische 31. 3. 1979





**Informatik in der Schule** lautet der Titel eines Modellversuchs, den das Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) Paderborn von 1974 bis 1978 in Zusammenarbeit mit der Außenstelle Recklinghausen des Landesinstituts für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung an mehreren Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen durchführte. Die 40 an diesem Projekt beteiligten Lehrer nahmen jetzt an einer Fortbildungstagung teil, die seit Dienstag in der Paderborner Gesamthochschule läuft und noch bis heute andauert (Bild, als Referentin am Rednerpult Dipl.-Ing. A. Hauf vom FEoLL). Zu den Modellversuchen liegt jetzt ein Abschlußbericht vor. FEoLL-Direktor Seelmann überreichte gestern nachmittag in Düsseldorf dem NRW-Kultusminister Girgensohn die im Laufe des Modellversuchs erarbeiteten „Vorschläge“ für einen Grundkurs in Informatik für die Klassen 11 bis 13 der Sekundarstufe II“. Damit ist, so Seelmann und Oberschulrat Böddeker (Recklinghausen), gestern vormittag von der Presse in Paderborn eine Grundlage geschaffen für die Entscheidung der politischen Gremien, ob im Land Nordrhein-Westfalen Informatik als Schulfach an allgemeinbildenden Schulen eingeführt werden soll. Böddeker wies aber auch auf die Möglichkeit hin, daß die Informatik als „zusätzlicher Gesichtspunkt“ in den Mathematik-Unterricht integriert werden könnte. Ein ausführlicher Bericht über den Modellversuch erscheint im April in einer Wochenendbeilage dieser Zeitung auf der Seite „Erziehung und Wirtschaft“.

sa-/Foto: Sattler

Neue Westfälische 23. 3. 1979

Neue Westfälische 23. 3. 1979



**INFORMATIK IN DER SCHULE** – Unter diesem Motto trafen sich gestern in der Gesamthochschule Paderborn rund 40 Mathematik- und Physiklehrer aus ganz Nordrhein-Westfalen. Vier Jahre lang hatte diese Gruppe an der Entwicklung eines Modell-Curriculums für den Informatik-Unterricht in der Sekundarstufe II gearbeitet. Die Materialien wurden in enger Zusammenarbeit zwischen dem »Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL)« und der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen entwickelt. Die Projektleitung hatte der Paderborner Wissenschaftler Leonhard Sturm. Die Abschlußtagung wurde gemeinsam vom Paderborner FEoLL und dem Landesinstitut für Curriculum-Entwicklung, Lehrerfortbildung und -weiterbildung in Düsseldorf veranstaltet. Am gestrigen Nachmittag wurden die Curriculum-Materialien mit dem Titel »Vorschläge für eine Grundkursfolge im Fach Informatik der Jahrgangsstufen 11-13« in Düsseldorf dem nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn vorgelegt. Die Gesamtkosten dieses Projekts beliefen sich auf eine halbe Million Mark; der Bund beteiligte sich mit 170 000 Mark an dieser Summe.

my / Foto: Ralph Meyer

Westfälisches Volksblatt 23. 3. 1979

Unter dem Titel »Vorschläge für eine Grundkursfolge im Fach Informatik der Jahrgangsstufen 11-13« wurden die Curriculum-Materialien dem nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn vorgelegt.

Westfälisches Volksblatt

## Computerhilfe für besseren Unterricht

**PADERBORN:** Das in seiner Art einzige Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL), als GmbH von der nordrhein-westfälischen Landesregierung 1970 gegründet, untersucht Hilfsmittel und Methoden für den Unterricht. Sie

Zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben läßt sich das FEoLL von einem Großrechnersystem Sperry Univac 1100 E unterstützen, das am 30. August 1978 offiziell in Betrieb ging. Die Zentraleinheit verfügt über 256 KW Speicher, angeschlossen sind drei Magnetbandeinheiten, zwei Wechselplattenspeicher, ein Leser/Drucker und elf Terminals mit insgesamt zwei Terminaldruckern.

Ein Schwerpunkt der FEoLL-Tätigkeiten ist die Untersuchung der Wirkung und Akzeptanz von Schulfunk- und -fernsehsendungen, die ein wichtiges Medium im Unterricht geworden sind. FEoLL geht davon aus, daß in Nordrhein-Westfalen zwischen 8000 und 12000 Lehrer im Lauf eines Schuljahres wenigstens eine Sendereihe des WDR-Schulfernsehens einsetzen. Soll die Produktion einer solchen Sendung nicht am Bedarf vorbeigehen, ist es

reichen vom einfachen Buchprogramm bis zum kompletten Medienverbundsystem mit Computersteuerung. Daneben beschäftigt sich das FEoLL damit, wie Lehrer und Schulleiter unterstützt und von Verwaltungstätigkeiten entlastet werden können.

wichtig, die Wirkung zu untersuchen, indem man die Benutzer über ihre Wünsche einerseits und über ihre Reaktion auf bestimmte Sendungen andererseits befragt.

Das FEoLL führt Vollerhebungen und Stichprobenuntersuchungen aus. Beispielsweise erfaßte es bei einer Lehrerbefragung zum Schulfernsehen die Daten von etwa 2000 Fragebogen, prüfte, ordnete und speicherte sie.

Diese Datenaufnahme, die allein schon den Einsatz eines Computers rechtfertigt, ist jedoch nur Vorarbeit, um aus den gewonnenen Daten Schlüsse ziehen zu können. Auch die Datenreduktion, die verschiedene Daten zueinander in Beziehung setzt, damit Wechselwirkungen erkennbar werden, wäre ohne Hilfe des Computers nicht in dem notwendigen Umfang und vor allem nicht in der nötigen Frist durchführbar.

Ein weiterer wichtiger Bereich der FEoLL-Aktivitäten ist das Schulmanagement. Mehr als 100 000 Führungskräfte in über 30 000 Schulen in der Bundesrepublik müssen sich täglich mit administrativen, ökonomischen und schulpolitischen Problemen befassen, auf die ihre Ausbildung sie nicht vorbereitet hat. Die eigentlichen pädagogischen Fachaufgaben, für die sie gewappnet sind, treten in den Hintergrund.

Deshalb erarbeitete das FEoLL Trainingskonzepte und Informationspakete für den schulbetrieblichen Bereich, und bietet Hilfen bei der Stundenplangestaltung, der Erfassung der Kosten in der Schule und der Erstellung von langfristigen Schulhaushaltsplänen. Dadurch sollen die Lehrer und Schulleiter Zeit gewinnen, um sich verstärkt den Belangen der Schüler widmen zu können.

Online-adl-Nachrichten 1. 2. 1979

## Modellversuch mit „Rechenzweigen“

# Taschenrechner im FEoLL-Unterricht

**Paderborn.** Taschenrechner sind als Hilfsmittel für Lehrer und Schüler in kurzer Zeit fast unentbehrlich geworden. Kultusminister Jürgen Girgensohn hat deshalb bereits 1977 durch Erlaß den Einsatz und die Benutzung dieser Rechenzweige in den verschiedenen Schulsystemen geregelt. Nun wird in Nordrhein-Westfalen als erstem Bundesland in einem weiteren Modellversuch der Einsatz von „programmierbaren Taschenrechnern“ untersucht.

Für diesen Modellversuch hat das Kultusministerium zwei Gymnasien, zwei Berufsschulen sowie je eine Realschule und Gesamtschule mit programmierbaren Taschenrechnern ausgestattet. Drei weitere Schulen – darunter eine Hauptschule – haben sich bereit erklärt, an diesem Versuch teilzunehmen.

Die gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn gehören zu den vom Kultusministerium ausgewählten Schulen, die mit einem Klassensatz dieser Rechner ausgestattet wurden. Verantwortlich für die Betreuung des Versuchs an den gewerblichen Schulen sind die Herren Borgschulze, Ferdinand Niggemeier und Alois Thöne.

Damit ist diese Paderborner Schule nach der erfolgreichen Teilnahme am Modellversuch „Taschenrechner im Unterricht“ von 1975 bis 1977 und dem zur Zeit laufenden Versuch „Einführung in die Informatik“ nun zum dritten Mal für

einen Modellversuch ausgewählt worden.

Mit der Durchführung, Organisation und wissenschaftlichen Betreuung des Modellversuchs wurde vom Kultusministerium das Institut für Unterrichtswissenschaft/Medieninformation vom FEoLL beauftragt. Leiter des Projektes ist Dr. L. Sturm.



Unser Bild zeigt Ferdinand Niggemeier, Alois Thöne und V. Borgschulze während der ersten Unterrichtsstunde mit den neuen Taschenrechnern. Foto: Stöss

Westfälisches Volksblatt

# Neu im Unterricht: Informatik

## Gute Zusammenarbeit der Gewerblichen Schulen mit dem FEoLL

**Paderborn (r).** An den Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn haben sich erstmals im Schuljahr 1978 / 79 insbesondere im Bereich der Fachoberschule mehrere Arbeitsgemeinschaften für das Fach »Einführung in die Informatik« etabliert. Anstoß zu diesem Unterrichtsfach gab ein Modellversuch, der in Kooperation zwischen den Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird mit dem Ziel, ein am FEoLL entwickeltes Modell zur Demonstration der prinzipiellen Funktionsweise eines digitalen Rechenautomaten zu erproben. An mehreren Schulen wird dieser Modellrechner »FEMO 32 - 8« in ei-

nem zweijährigen Versuch getestet.

Der Modellrechner ist kein Computer im herkömmlichen Sinn, sondern ein Schülerübungsgerät in Aktentaschenformat. Die Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn sind als einzige Berufsschule in NW an der Erprobung dieses Gerätes beteiligt. Die Durchführung des Versuchs obliegt Studienrat F. Niggemeier und Oberstudienrat A. Thöne.

Im Rahmen dieses Modellversuchs besuchten nun 24 Schüler der Fachoberschule für Technik das FEoLL. Im Institutsbereich Medienlehrer / Medieneinsatz wurden die Schüler von Dr. L.

Sturm über Ziele und Aufgaben dieses Teilbereichs des FEoLL unterrichtet. Neben der Großrechenanlage »UNIVAC« fand das Labor, die eigentliche »Bastelstube« für Modelle und Anschauungsmaterialien für die Informatik großes Interesse. Besonders das Modell einer Mikroprozessoren-gesteuerten Flaschenabfüllanlage erweckte rege Aufmerksamkeit bei den Schülern und gab Anlaß zu intensiver Diskussion.

Die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem FEoLL und den Gewerblichen Schulen in Paderborn soll auch mit weiteren Schülerbesuchen vertieft werden.

Westfälisches Volksblatt 28. 10. 1978

## Nächste Woche Fragebogenaktion

# Bürger und ihre Bildungswünsche

## Durch Preise soll zur Teilnahme angespornt werden

**Paderborn (gs).** In der nächsten Woche wird der Postbote rund 1 500 Bürgern in Paderborn, Bad Lippspringe, Lichtenau, Altenbeken und Borchen einen Brief ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung ins Haus bringen, der einen Fragebogen enthält. Darin soll nach den Neigungen, den Wünschen und Möglichkeiten der Befragten geforscht werden, sich weiterzubilden. Die Untersuchung wird im Auftrag des Bundes und des Landes vom Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) angefertigt. Neben den fünf Gemeinden im Kreis Paderborn wird noch der Volkshochschul-Zweckverband Bad Driburg und die Stadt Wuppertal in diese Modell-Untersuchung einbezogen.

Um die Rücklaufquote der Fragebögen möglichst in die Höhe zu treiben, gibt es für die Teilnehmer eine Lockspeise in Form einer Verlosung interessanter Gewinne. So winkten eine Ferienreise nach Nordengland, Tagesfahrten in die weitere Umgebung und Theater- und Konzertkarten.

Die Teilnehmer wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um ei-

nen sogenannten repräsentativen Querschnitt zu ermitteln. Der Stadt und auch den Wissenschaftlern liegt daran, möglichst exakte und umfassende Daten für ihre Untersuchung zu erhalten. Daher die Bitte der Verwaltungen: Die Bögen mit den 30 leicht verständlich formulierten Fragen gewissenhaft ausfüllen und bis zum 6. Juli an die jeweilige Stadtverwaltung im beigefügten Rückumschlag zurücksenden. Wem trotzdem etwas unklar bleibt, der sollte sich an Dr. Arthur Schirmer von der Volkshochschule Paderborn, Telefon 20 62 41, wenden. Die Leitung des Projektes liegt in den Händen von Privatdozent Dr. Gerhard Ortner.

Bereits im Herbst soll die vorläufige Auswertung der Fragebogenaktion vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt, am 30. September, sollen auch die Namen der Gewinner veröffentlicht werden, rechtzeitig für die Urlaubsplanung des nächsten Jahres. Paderborn ist froh, daß gerade seine Weiterbildungseinrichtungen von dem Forschungsprojekt profitieren, meinte Beigeordneter Franz-Josef Winter gestern bei der Vorstellung.

Westfälisches Volksblatt 8.6.1978

# Empfohlen: Unterricht zur Sprachorientierung

## FEoLL legt Untersuchungsbericht vor

**Paderborn (r).** Das Institut für kybernetische Pädagogik des nordrhein-westfälischen Landesforschungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren FEoLL hat eine erste Übersicht über die im In- und Ausland bisher gelaufenen Versuche vorgelegt, mit dem Fremdsprachunterricht schon im 3. oder 4. Schuljahr zu beginnen. Der Bericht vergleicht insbesondere den vorübergehend auch von der Stiftung

Volkswagenwerk geförderten Früh-Englischunterricht mit dem inzwischen in mehreren Bundesländern laufenden sogenannten »Sprachorientierungsunterricht«, der eine verfrühte Blickverengung auf die Sprache eines einzigen der europäischen Länder vermeiden will und dazu eine breite, kindgemäße Fremdsprach-Vororientierung versucht. Der Bericht neigt zu der Auffassung, daß aus sprachpädagogischen

wie aus europapolitischen Gründen vom Früh-Englischunterricht abzuraten, die Einführung eines zunächst freiwilligen Sprachorientierungsunterrichts dagegen zu empfehlen ist. Bei einer Fachtagung, die vom 10. bis 12. Februar an der pädagogischen Hochschule Reutlingen stattfindet, sollen diese Thesen von den Experten der verschiedenen Formen des Frühfremdsprachunterrichts diskutiert werden.

Westfälisches Volksblatt 21. 1. 1978

### Umfrage ergab:

# Schulfunksendungen immer beliebter

Schulfunk- und Schulfernsehsendungen werden immer stärker zu einem wesentlichen Bestandteil des Unterrichts. Das ergab eine Umfrage, die das Institut für Medienverbund/Mediendidaktik am Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) in Paderborn durchgeführt hat. 1643 Schulen und 1618 Lehrer haben sich an der Umfrage beteiligt. Ergebnis der Befragung war, daß fast alle Lehrer den Schulfunk schon einmal im Unterricht eingesetzt hatten. 96 Prozent der Schulen verfügen über mindestens ein Rundfunkgerät und 92 Prozent über mindestens ein Tonbandgerät. In 85 Prozent der Schulen ist der Schulfunk im Schuljahr 1975/76 von

wenigstens einem Lehrer im Unterricht verwendet worden, 81 Prozent setzen ihn systematisch ein. Besonders stark ist das Interesse dabei an den Fremdsprachenprogrammen. 70 Prozent der Schulen arbeiten auch mit dem Schulfernsehen. Die meisten Lehrer wünschen sich allerdings eine bessere Koordination zwischen Schulfunk und Schulfernsehen. Die Sendungen des Schulfunks werden von 83 Prozent der Lehrer mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet und fast die gleiche Anzahl, nämlich 82 Prozent würden die Sendungen unverändert wieder verwenden. Die Lehrerbeihäfte zum Schulfunk wurden ebenfalls von 79 Prozent mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet.

Neue Westfälische 25. 6. 1977

# Minister J. Girgensohn genehmigt Fortführung Planspracheunterrichts an den Hauptschulen

**Paderborn.** Mit Schreiben vom 9. Juli hat NRW-Kultusminister Girgensohn (SPD) die Fortführung des Plansprachunterrichts an Hauptschulen im Raum Paderborn genehmigt. Der Unterricht in Esperanto fand bisher an den Hauptschulen in Elsen und Altenbeken sowie an der Bonifatius-Hauptschule in Paderborn statt, und zwar mit insgesamt sieben Klassen.

Der Antrag auf Fortführung war vor einiger Zeit in einer Besprechung dem Minister durch Rektor C. Trimborn (CDU) und Prof. Dr. H.

Frank (FDP) im Beisein der Landtagsabgeordneten Dr. Pohlmeier (CDU) und Landrat Köhler (CDU) erläutert worden, die dem Minister bei dieser Gelegenheit die „Paderborner Resolution“ mit mehreren hundert Unterschriften aus allen politischen Lagern der Paderstadt überreicht hatten. In dieser Resolution wird neben dem Sprachorientierungsunterricht an der Grundschule auch der Plansprachunterricht an der Sekundarstufe neben dem traditionellen Fremdsprachunterricht als wahlweises Fach gefordert.

Neue Westfälische 25. 8. 1976

## Eine Lehrer-Fortbildung im FEoLL begann

**Paderborn (WV).** Im Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) in Paderborn wird seit gestern im Auftrag des nordrhein-westfälischen Kultusministers mit über 40 Teilnehmern die erste vier Tage dauernde Lehrer-Fortbildungsveranstaltung »Informatik« in der Sekundarstufe II durchgeführt. Professoren und Dozenten der Universitäten Karlsruhe, Hagen, Darmstadt und Bochum sowie Vertreter anderer Länder und des FEoLL werden referieren. Diese Tagung erfährt eine besondere Unterstützung durch die Mitarbeiter der Paderborner Computer-Firma Nixdorf und des BIB unter Oberstudiendirektor Hambusch. Die theoretischen Ausführungen über Betriebssysteme, Strukturen und Neuentwicklungen werden durch die praktische Anschauung bei Nixdorf und im BIB unterstützt. - Bürgermeister - Herbert Schwiete wird die Teilnehmer am Freitag im großen Saal des Rathauses empfangen.

Westfälisches Volksblatt 27. 4. 1977

## Auftrag für FEoLL

# Erfassung der 200 000 NRW-Berufsschüler

**Paderborn.** Jedes Jahr wechseln in Nordrhein-Westfalen etwa 200 000 Schulpflichtige von den weiterführenden zu den berufsbildenden Schulen. Die Erfassung, Verteilung und Einschulung erfolgte auf den verschiedensten Wegen. Dabei blieben nicht wenige Berufsschulpflichtige auf der Strecke.

Tausende Schulentlassene meldeten sich nicht bei den zuständigen Berufsschulen. Mangels einer geeigneten landeseinheitlichen Organisation konnten weder die Berufsschulpflicht kontrolliert noch die Jugendlichen ohne Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden. Das 1975/76 eingeführte Berufsvorbereitungsjahr erreichte nur wenige, für die es als Überbrückungsmaßnahme gedacht war.

Dies soll nun anders werden: Kultusminister Girgensohn erteilte dem FEoLL-Institut für Bildungs-Betriebslehre (Leitung: Dr. Dr. Gerhard E. Ortner) den Auftrag, zusammen mit einer ministeriellen Arbeitsgruppe aus Berufsschuldezernenten und Berufsschuldirektoren unter der Leitung von Ministerialrat Kaerger ein landeseinheitliches Erfassungs- und Einschulungsverfahren zu entwickeln.

In der Sitzung am morgigen Mittwoch im FEoLL in Paderborn werden die ersten Entwicklungsergebnisse den Berufsschulexperten vorgestellt. FEoLL-Geschäftsführer Ministerialrat Seelmann: „Die Arbeit des FEoLL muß auch unmittelbar der schulischen Praxis zugute kommen. Hier wird man sich in Zukunft wesentlich mehr als bisher um die berufsbildenden Schulen kümmern müssen.“

Neue Westfälische 20. 11. 1976

## Elektronische Technik und Nutzung im Unterricht

# Für jede Schule in NRW Medienlehrer vorgesehen

WR-Nachrichtendienste

Düsseldorf. (dpa) Moderne elektronische Technik, die auch vor den Schultoren nicht halt macht, soll künftig verstärkt und effektiver in den Unterricht eingebaut werden. Was gestern noch Zukunftsmusik war, soll heute oder zumindest in Kürze zum selbstverständlichen Schulalltag gehören. Diese neue Phase wurde vom nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn (SPD) gestern eröffnet.

Der Minister gab grünes Licht, für den nun auch offiziell erlaubten Einsatz von Taschenrechnern sogar bei Klassenarbeiten, legte der Öffentlichkeit ein umfangreiches Gutachten vor, an Hand dessen Schulen und Schulträger nun zuverlässig erfahren können, welche audiovisuellen Medien für den Unterricht angeschafft werden sollten und er stellt der Presse ein ganz neu entwickeltes und kostengünstiges Sprachlernsystem auf der Basis von Kassettenrekordern vor.

18 Monate lang lief ein von Girgensohn initiiertes Taschenrechnerversuch des landeseigenen Forschungsinstituts für Lehr- und Lernverfahren (FEOLL), Paderborn, an dem 4500 Schüler und 64 Lehrer beteiligt waren. Das Ergebnis ist ein zumindest für die älteren Schüler erfreulicher Erlaß: Er stuft Taschenrechner als „sinnvolles Hilfsmittel“ ein, das in der Regel in der achten Klasse, frühestens in der siebenten Klasse eingeführt werden kann. Er ge-

stattet die Benutzung von Taschenrechnern bei Klassenarbeiten und Prüfungen, wenn allen Schülern gleichwertige Geräte zur Verfügung stehen.

Die althergebrachte „staubige“ Schultafel wird in NRW immer mehr an Bedeutung verlieren. Denn das Paderborner FEOLL-Institut erstellte in dreijähriger Arbeit ein 700 Seiten starkes Gutachten, das den verstärkten Gebrauch von Unterrichtsmedien wie Filmprojektor, Fernsehen, Video-Rekorder, Filmgeräte ermöglichen wird.

Abgestellt werden soll die vom Institut ermittelte Fehlentwicklung, daß in Schulen „sehr oft mehr Medien vorhanden sind, als regelmäßig eingesetzt werden“, weil es nämlich für die fast 200 000 Lehrer in NRW noch keine entsprechende Medienausbildung gibt. Girgensohn äußerte die Erwartung, daß durch Fortbildungsmaßnahmen — darunter auch Fernstudiengänge — in drei bis vier Jahren jede Schule an Rhein und Ruhr mindestens einen „Medien-Lehrer“ hat, der seine Kollegen dann auch entsprechend einweisen könne.

Wie erschwänglich die Anschaffung der von Theoretikern und Schulpraktikern für „unverzichtbar“ gehaltenen Unterrichtsmedien ist, rechneten die Paderborner ebenfalls vor: Für eine dreizügige Schule der Sekundarstufe eins müßten zwischen 6000 und 10 000 Mark für eine „Medienvollausstattung“ veranschlagt werden.

Westfälische Rundschau 8. 10. 1977



### Bürgererschaftlicher Kongreß

## Paderborner Bürger nach Mailand eingeladen

Die Bürgererschaft der Stadt Paderborn hat in Mailand eingeladen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 mit sechs Bürger der Stadt Paderborn an dem internationalen Kongreß teilzunehmen, der vom 22. bis zum 28. September 1975 in Mailand stattfinden wird. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Der Kongreß wird von der Kongreßkommission der Stadt Paderborn durchgeführt. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Der Kongreß wird von der Kongreßkommission der Stadt Paderborn durchgeführt. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

### WERKSTATTGESPRÄCHE,

### MESSEN,

### VORTRÄGE VON FEOLL-MITARBEITERN

Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen. Die Kongreßkommission hat sich am 1. März 1975 in Paderborn getroffen.

Seite Westfälische 9. 4. 1975

### 13. – 18. April: wissenschaftlicher Kongreß

## Sechs Paderborner Bürger nach Brasilien eingeladen

**Paderborn.** Nicht nur der Bundeskanzler ist in Brasilien willkommen: Das brasilianische Erziehungs- und Kultusministerium hat sechs Bürger der Stadt Paderborn eingeladen, an einem wissenschaftlichen Kongreß teilzunehmen, der vom 13. bis 18. April 1979 achthundert Kilometer westlich von Rio de Janeiro in der brasilianischen Stadt Marilia/Sao Paulo stattfindet.

Als Leiter der europäischen Delegation hat Professor Dr. Helmar Frank entscheidenden Einfluß auf die Programmgestaltung der Konferenz, in deren Mittelpunkt die Erörterung von Fragen internationaler Zusammenarbeit steht, die zwischen Industrie- und Entwicklungsländern auch auf dem Gebiet der Kommunikations- und Bildungswissenschaft notwendig ist.

Außer Prof. Dr. Frank, der aufgrund seiner Qualifikation in den Fächern Philosophie, Pädagogik und Mathematik nicht nur Direktor des Instituts für Kybernetische Pädagogik des Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren in Paderborn ist, sondern sich auch als Mitglied zahlreicher renommierter Gremien empfohlen hat, wurden folgende Bürger aus Paderborn gebeten, über den Forschungs- und Entwicklungsstand in Europa zu berichten: Realschuloberlehrer Guido Dignas, Dipl.-Mathematiker Gerd Meinhardt, Sonia Ohlms – sie fliegt in Begleitung ihres Mannes, der die Firma Nixdorf vertritt – sowie Dipl.-Psychologin Brigitté von Rudorff, die zugleich die Interessen von Dr. Dr. Ger-

hard E. Ortner wahrnimmt, Direktor des Instituts für Bildungs-Betriebslehre der FEoLL GmbH.

Die Kosten für diese Reise Paderborner Bürger, die Ministerialrat Kurt Seelmann als Geschäftsführer der FEoLL GmbH durch Gewährung von Sonderurlaub für die reisewilligen Mitarbeiter des Forschungs- und Entwicklungszentrums unterstützt, werden von den Delegierten selbst getragen, wobei die finanziellen Hilfen durch die brasilianische Stadt Marilia und durch den „Europa-Club“, Heiersmauer 71 in Paderborn, selbstverständlich dankbar akzeptiert worden sind.

Zum Reisegepäck der sechs ausgewählten Paderborner Bürger gehören nicht nur die Manuskripte ihrer Vorträge, die in der international verständlichen Sprache „Esperanto“ zu formulieren waren, sondern auch jene Video-Aufzeichnungen, die im Rahmen der „Didacta 79“ in Düsseldorf Ende März so große Resonanz fanden, daß sie nicht nur den Teilnehmern der Konferenz in Marilia vorgestellt, sondern auch im staatlichen Fernsehen des Landes Brasilien gezeigt werden sollen.

Neue Westfälische 9. 4. 1979

Foto: G.H.

## Auf der didacta 79 in Düsseldorf

# Leistungsschau mit dem FEoLL lockte Besucher an

**Paderborn.** Eine Neuheit besonderer Art, die man aber nicht kaufen kann, stand im Blickpunkt der Fachleute auf der didacta 79. Auf der 17. internationalen Bildungsmesse in Düsseldorf gab es 687 Aussteller aus 21 Ländern, die Dienstleistungen, Knowhow, Verlags- und AV-Produkte zur Diskussion stellten. Erstmals präsentierten sich Institutionen des Hochschulbereiches. Mit einem gemeinsamen Stand in der Halle 5 stellten sich das FEoLL Paderborn mit dem AVMZ (Audiovisuelles Medienzentrum) der Gesamthochschule Paderborn und sechs weiteren Hochschuleinrichtungen vor.

Der offizielle Messekatalog machte die Paderborner sogar zum „Mutterhaus“. Auf Seite 61 des Kataloges laufen entsprechende Einrichtungen in Duisburg, Essen, Siegen und Wuppertal als „Niederlassungen“.

Interesse für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten audiovisueller Medien im Bildungsbereich zeigten nicht nur Bildungspassanten. Das Gros der 1300 Besucher, die an mehr als flüchtigem Mes-

sebesuch interessiert waren und den weiteren Kontakt suchen, stammte aus dem Hochschulbereich.

Als Erfolgsindiz wertet Kurt Seelmann, Geschäftsführer des FEoLL, zweierlei: „Die gemeinsame Leistungsschau der AVMZs der Gesamthochschulen, des HDZ (hochschuldidaktisches Zentrum) Aachen und des Modellversuchs Biologie für Mediziner (Uni Köln) und unseres Hauses ist an sich schon ein schöner Kooperationserfolg. Die ernsthafte Nachfrage aus dem Hochschulbereich bestärkt uns, die gemeinsamen Bemühungen zu intensivieren.“ Dr. Jürgen Sievert, Direktor des Paderborner AVMZ, ergänzt: „Das Publikumsinteresse reicht von Ministerbesuchen über internationale Kontakte bis zur Anregung für die Basisarbeit“.

Wem der Weg nach Düsseldorf zu weit war, kann sich übrigens im Campus der Gesamthochschule vom 23. bis 25. Mai über Arbeit und Möglichkeiten der Paderborner Medienleute ausgiebig informieren.



Drehscheibe für Expertengespräche auf der didacta: (v. l.) Dr. Jürgen Schmade, Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Girgensohn, Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Jürgen Sievert, Direktor des AVMZ der Gesamthochschule Paderborn, Ministerialrat Kurt Seelmann, Geschäftsführer des FEoLL.  
Foto: G. H.

Neue Westfälische Ostern 1979

## Drittes Werkstattgespräch über Interlinguistik am FEoLL

# „Paderborner Modell“ weltweit

**Paderborn.** Das FEoLL-Institut für Kybernetische Pädagogik führte sein 3. Werkstattgespräch über Interlinguistik in Wissenschaft und Bildung durch. Aus 12 Ländern nahmen insgesamt 36 Wissenschaftler und Schulpraktiker teil, darunter außer europäischen Fachleuten auch je ein Staatsangehöriger Australiens, Brasiliens und Indiens.

Die meisten Referate und Diskussionsbeiträge rankten sich um die Fragen: Frühfremdsprachunterricht – wenn ja, dann wie? Aus dem Bericht des Englisch-Didaktikers Professor Piepho von der Universität Gießen war zu entnehmen, daß schulischer Fremdsprachenunterricht zu einer starken gefühlsmäßigen Zuneigung zum Trägerland der gelernten Sprache führt, naturgemäß zuungunsten des Interesses für andere Länder und Völker.

Das könnte auch die Psychologin Dr.

Brigitte S. Meder vom Forschungszentrum und der Gesamthochschule Paderborn durch ihre Untersuchungen über die subjektive Einstellung von Hauptschülern zu den Ländern der europäischen Gemeinschaften bestätigen: bei Schülern, die nur Englisch als Fremdsprache lernen, überwiegt das Interesse an England bei weitem – eine relative Einseitigkeit, welche auch bei gleichaltrigen Schülern, die zusätzlich am Plansprachunterricht (Internacia Lingvo) teilnehmen, noch feststellbar aber schon deutlich gemildert ist.

Von einem Beginn des Englischunterrichts schon im 3. Grundschuljahr wäre zwar eine noch stärkere Konzentration der Interessenzuwendung zu befürchten, jedoch andererseits ein der verlängerten Lernzeit entsprechend höherer Lernerfolg zu erhoffen. Strebt man ihn an, dann sollte der Englischunterricht al-

lerdings so früh wie möglich beginnen, d. h. die Kinder sollten im Bestfall von vornherein zweisprachig aufwachsen.

Einen anderen Weg empfehlen die Vertreter des Paderborner Modells des Frühfremdsprachenunterrichts. Statt den Schüler durch einen einseitigen Fremdsprachunterricht zu „manipulieren“ soll er im 3. und 4. Schuljahr über Fremdsprachen allgemein-vorbereitend „orientiert“ werden. Dem dient der wöchentlich zweistündige Unterricht in der Internacia Lingvo, welche schon die zehnjährigen Schüler zur Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg befähigt.

Dr. Brigitte S. Meder und Diplompädagogin Evelyn Geisler konnten beim Werkstattgespräch erstmals genaue Aussagen auch über die Auswirkung dieses Unterrichts auf die Schulleistungen vom 5. Schuljahr ab machen. Die Erhebungen, welche die beiden Mitarbeiterinnen des Paderborner Forschungszentrums in Niedersachsen anstellten, bestätigen das auf Grund der wesentlich weniger umfangreichen Paderborner Erfahrungen erwartete Ergebnis auch ausländischer Versuche: Schüler, die in der Grundschule am Sprachorientierungsunterricht teilnahmen, erreichten im 5. Schuljahr in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch und Geographie im Mittel bis zu einer halben Note bessere Zeugniswerte als ihre Klassenkameraden ohne diese Vorbereitung.

Die Lernerleichterung für das Englische ist sogar so stark, daß man den Zeitaufwand für den Sprachorientierungsunterricht der Grundschule in den ersten 2 bis 3 Jahren der Sekundarstufe beim Englischunterricht wieder einsparen könnte. –

Bei einem Empfang durch Bürgermeister Schwiete im Rathaus übergab der Tagungsleiter, Prof. Dr. Frank, dem Stadtoberhaupt je ein Exemplar der Druckschriften, welche der Tagung vorlagen, und dankte dafür, daß der Bürgermeister als Schulfachmann schon Jahre bevor die nun vorliegenden Erfolgsbestätigungen in Sicht waren, dazu beigetragen habe, daß auch in Paderborn Plansprach- und Sprachorientierungsunterricht angeboten werden.

Inzwischen hat das ungarische Kultusministerium offiziell dem FEoLL-Institut für kybernetische Pädagogik eine Versuchsschule in Budapest zur Erprobung des „Paderborner Modells“ zur Verfügung gestellt; der Schulleiter, Rektor Ingusz, war zum Werkstattgespräch nach Paderborn gekommen, um über den dort angelaufenen Versuch zu berichten.

Neue Westfälische 29. 11. 1978

## Traum von technologischer Schule stößt auf Hindernisse

# Bewährungszeit für die Computer im Unterricht

## Medienpädagogik kontra konventionelle Form der Wissensvermittlung

St. Paul de Vence - Trotz anfänglicher Begeisterung in den 60er Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen, die im Bereich von Milliardenstel Sekunden operieren, Herstellungsprogramme, Systemanalysen und Verkaufsstrategien modellhaft getestet und ausgearbeitet werden, blieben Schule und Universität bei der Wissensvermittlung noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner.

„Viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule müssen sich erst noch in der Praxis bewähren“, erklärte Kurt Seelmann, Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren. Zugleich hob er jedoch hervor, daß die Wissenschaft die Schule nicht sich selbst überlasse, sondern fundierte Empfehlungen gebe. Seelmann sprach auf dem Journalistenseminar eines Computerherstellers (Sperry Univac) in der südfranzösischen Stadt St. Paul de Vence.

Noch vor etwa 15 Jahren glaubte die sogenannte kybernetische Pädagogik, wesentliche Inhalte der Informationsverarbeitung seien geklärt, in mathematische Formeln gegossen und somit für alle Zeiten abrufbar. Lehrmaschinen könnten den Schulunterricht transparenter und eindeutiger gestalten und zudem den Lehrermangel beseitigen helfen. „Man träumte von der technologischen Schule“, resümiert Seelmann.

● Nach einer Prognose aus dem Jahre 1971 sollten 1978 etwa 85 Prozent und 1980 alle allgemeinbildenden Schulen einen „rechnergestützten Unterricht“ betreiben. Diese Blütenträume zerstäubten indes schnell. So war es im theoretischen Ansatz nicht möglich, exakt den Nachweis prinzipieller Überlegenheit eines medienpädagogischen Unterrichts im Vergleich zu konventionellen Formen der Wissensvermittlung zu führen. Außerdem stießen sich alle Informationstheorien an der überraschenden Tatsache, daß plötzlich eher zu viel als zu wenig Lehrer vorhanden waren. Überdies setzten die Pädagogen statt auf technologische Wissensübertragung jetzt vor allem auf „emanzipatorische Erziehung“, Problemlösungsverhalten und Kommunikationsfähigkeit.

● Als „noch wesentlicher“ nannte Seelmann die Unfähigkeit der öffentlichen Schulen, „vorgefertigtes Material einzusetzen und der Forderung nachzukommen, den Unterricht - wie eigenes Verhalten - der Technologie anzupassen“. Dasselbe gelte in noch stärkerem Maße für die Universität. In der Forschung befaßt man sich daher heute pragmatisch mit allen möglichen Verwendungsarten des Computers: Datenverarbeitung in der Schule wird begriffen als Teil des Einsatzes verschiedener pädagogischer Medien, sie kann Unterrichtsgegenstand sein auch als „Informatik“ und zugleich Organisations- und Planungshilfe in der Verwaltung.

In der Informatik waren sich alle Länder einig, Programmierübungen bei der Behandlung des Computers in den Unterricht aufzunehmen.

Neue Presse Coburg 8. 10. 1978

# Computer im Bildungswesen

## Möglichkeiten noch wenig genutzt – Siegeszug der Taschenrechner

**Paderborn.** Trotz anfänglicher Begeisterung in den 60er Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen, die im Bereich von Milliardenstelsekunden operieren, Herstellungsprogramme, Systemanalysen und Verkaufsstrategien modellhaft getestet und ausgearbeitet werden, bleiben Schule und Universität bei der Wissensvermittlung noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner.

„Viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule müssen sich erst noch in der Praxis bewähren“, meint dazu Kurt Seelmann, Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte

Lehr- und Lernverfahren.

Noch vor etwa 15 Jahren glaubte die sogenannte „kybernetische Pädagogik“, wesentliche Inhalte der Informationsverarbeitung seien geklärt, in mathematische Formeln gegossen und somit für alle Zeiten abrufbar. Lehrmaschinen könnten den Schulunterricht transparenter und eindeutiger gestalten und zudem den damaligen Lehrermangel beseitigen helfen.

Nach einer Prognose aus dem Jahre 1971 sollten 1978 etwa 85 Prozent und 1980 alle allgemeinbildenden Schulen einen „rechnergestützten Unterricht“ betreiben. Diese Blütenträume zerstäubten indes schnell. So war es nicht möglich, exakt den Nachweis prinzipieller Überlegenheit eines medienpädagogischen Unterrichts im Vergleich zu konventionellen Formen der

Wissensvermittlung zu führen. Außerdem waren plötzlich eher zu viel als zu wenig Lehrer vorhanden, und die Pädagogen setzten statt auf technologische Wissensübertragung vor allem auf „emanzipatorische Erziehung“, Problemlösungsverhalten und Kommunikationsfähigkeit.

Ähnliches gilt auch für die Universität. In der Forschung befaßt man sich daher heute praktisch mit allen möglichen Verwendungsarten des Computers: Datenverarbeitung in der Schule wird begriffen als Teil des Einsatzes verschiedener pädagogischer Medien, sie kann als „Informatik“ Unterrichtsgegenstand sein und zugleich auch Organisations- und Planungshilfe in der Verwaltung.

Wie weit Großrechner in Zukunft das Bildungsangebot von Schulen und Universitäten bestimmen werden, muß jetzt noch offen bleiben. Sicher aber ist: Die schon jetzt millionenfach verbreiteten „Rechenzwerge“ werden einen immensen Aufschwung nehmen. Taschenrechner werden von Lehrern und Schülern voll akzeptiert, sofern sie gezielt und mit gleichen Chancen für alle im Unterricht angewendet werden. Einzelne Länder haben kürzlich entsprechende Richtlinien erlassen.

**Claus Dallibor**

Wilhelmshavener Zeitung 7. 10. 1978

Paderborner Experte in Frankreich:

# Siegeszug der »Rechenzwerge« nicht zu bremsen

Aber Großcomputer sind in den Schulen noch rar

**Paderborn/St. Paul de Venze** (dpa). Trotz anfänglicher Begeisterung in den sechziger Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen in immer größerem Maße gearbeitet wird, bleiben Schulen und Universitäten noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner. Das berichtete der Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren, Kurt Seelmann, beim Journalisten-Seminar eines Computer-Herstellers in der südfranzösischen Stadt St. Paul de Venze.

Seelmann hob hervor, daß die Wissenschaft die Schule nicht selbst überlasse, sondern fundierte

Empfehlungen gebe. Allerdings müßten sich viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule noch in der Praxis bewähren. Er kritisierte die Unfähigkeit der öffentlichen Schulen, »vorgefertigtes Material einzusetzen und der Forderung nachzukommen, den Unterricht wie eigenes Verhalten der Technologie anzupassen«.

Die vielseitigen Projekte, die das Paderborner Forschungszentrum mit finanzieller Hilfe der Bundesregierung fördert, zeigen deutlich auf die buntgescheckte föderative Bildungszersplitterung. Während Baden-Württemberg zum Beispiel eine Schule der Individual-Statistik wünschte, wollte Bayern eine Schul-Datei, Berlin eine Schulraum-Datei, Bremen eine Schul-Individualität, Hamburg eine Lehrer-Individu-

al-Datei und schließlich Schleswig-Holstein eine Schul- und Raum-Datei. In der Informatik waren sich alle Länder einig, Programmier-Übungen bei der Behandlung des Computers in den Unterricht aufzunehmen.

Wie weit Großrechner in Zukunft das Bildungsangebot von Schulen und Universitäten bestimmen werden, muß jetzt noch offenbleiben. Sicher ist aber: Die schon jetzt millionenfach verbreiteten »Rechenzwerge« werden einen immensen Aufschwung nehmen. Taschenrechner, das ergab ein Modellversuch in Nordrhein-Westfalen, werden von Lehrern und Schülern voll akzeptiert, sofern sie gezielt und mit gleichen Chancen für alle im Unterricht angewendet werden. Nordrhein-Westfalen und Bayern haben kürzlich entsprechende Richtlinien erlassen.

Westfälisches Volksblatt 6. 10. 1978

# Wie auf Taiwan und in Peking FEoLL mit neuem Rechenzentrum

Vor sieben Jahren in Paderborn gegründet

**Paderborn (gevo).** Durch das Zusammenwirken der Gesamthochschule, des Forschungs- und Entwicklungszentrums des Landes für objektivierte Lehr- und Lernverfahren des Landes (FEoLL), DIE Nixdorf Computer AG und das BIB am Fürstenweg wird Paderborn mehr und mehr zum Mekka aller, die sich mit der Erfahrung, Nutzung und Einsatzmöglichkeiten von Computeranlagen beschäftigen, und zwar besonders im Bereich der Didaktik, der Pädagogik und des Schulmanagements.

Geschäftsführer Ministerialrat Kurt Seelmann nutzte gestern die Vorstellung des Sperry-Univac-Großrechners im FEoLL zu einer ersten Bilanz nach acht Jahren Aufbauarbeit in Paderborn in den sechs Instituten für Bildungsinformatik, Bildungsbetriebslehre, Kybernetische Pädagogik, Medienverbund/Mediendidaktik, Mediensoziologie/Psychologie und Unterrichtswissenschaft/Medienlehre. 115 Mitarbeiter sind am Pohlweg im früheren Allgemeinen Verfügungszentrum der Gesamthochschule in den Bereichen Datenverarbeitung, Schulfunk, Lehr- und Lernvorhaben, Bildungsplanung und Schulmanagement tätig.

Seelmann: »Das FEoLL, die Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen, hat bundesweite Ausstrahlung für alle Bereiche der Bildungstechnologie.«

Anlaß der gestrigen Pressekonferenz, über die wir auch an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, war die Einweihung des neuen Rechenzentrums »Sperry Univac

1100/E« mit dem Anwendungsgebiet in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Gleiche Anlagen arbeiten in den Universitäten Taiwan, Peking, Rom, Paris, Kopenhagen, Madrid und Zagreb u. a., bei der NASA und der Bundesweherschule in Hamburg.

Der Großrechner wird in Paderborn beim FEoLL für die Entwicklung, Auswertung und den Einsatz von computerunterstützten Unterrichtsprogrammen, Medienverbundsystemen, Informationssystemen im Bildungsbericht, die Simulation technischer Lehrsysteme UND Analysen und Vergleiche von Organisationsmodellen eingesetzt.

»Kein Sprinter«, formulierte Dipl.-Ingenieur Pecher, »vielmehr ein Mehrkämpfer.«

Prof. Dr. Lansky, Direktor des Paderborner Instituts für Bildungsinformatik, verspricht sich von dem neuen Rechenzentrum eine »optimale, unabhängige Forschungsarbeit«, während Dr. Ortner ein vom Computer unterstütztes Schulbetriebssystem vorstellte und die Weiterbildungseinrichtungen (»Prüfstein ist der Bedarf«) einbezog. Dr. Zindel behandelte schließlich Verbund und Didaktik in Medien.

Abschluß im »Schweizer Haus«: Das Forschungszentrum in Paderborn hat sich um- und eingestellt: Der Technologieglaube ist einer Technologieskepsis und der ungehemmte Fortschrittsglaube einer Fortschrittmüdigkeit gewichen. Kurt Seelmann: »Heute sind wir wieder auf der Erde gelandet.«

Westfälisches Volksblatt 31. 8. 1978

Das holländische Programmierpersonal... auch dem Flugplatz Abden...  
Foto: M. Rohlf

22. September 1977



**Am 2. und 3. März**

## **„Schulfernsehen“ Thema eines FEOll-Symposiums**

**Paderborn.** Das Schulfernsehen wird zunehmend in bundesrepublikanischen Schulen eingesetzt. Allein in Nordrhein-Westfalen benutzen etwa 10 000 Lehrer und 500 000 Schüler regelmäßig Schulfernsehen im Unterricht. Das Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierete Lehr- und Lernverfahren wird jetzt zum erstenmal Vertreter aller deutschen Rundfunkanstalten, der Wissenschaft, der Kultusverwaltungen der Länder und der Bildungsforschungseinrichtungen in Paderborn an einem Tagungstisch versammeln.

Unter der Leitung von Professor Dr.

Gerhard Tulodziecki, Direktor des FEOll-Instituts für Medienverbund/Mediendidaktik, werden die Tagungsteilnehmer über Ergebnisse, Probleme und Perspektiven des Schulfernsehens und der Schulfernsehforschung in der Bundesrepublik diskutieren. Gleichzeitig sollen Empfehlungen für die künftige Schulfernsehforschung erarbeitet werden.

Das Symposium findet am 2. und 3. März in den Räumen der Gesamthochschule statt. Bürgermeister Herbert Schwiete wird den Teilnehmern der Konferenz einen Empfang im Rathaus geben.

Neue Westfälische 28. 2. 1978

## **Zeugnis durch Computer?**

**Heute beginnt Fachtagung im Paderborn FEOll**

**Paderborn (WV).** Seit es Schulnoten bzw. Lernerfolgsbeurteilung in der Schule und sonstigen Ausbil-

dungsstätten gibt, wird an Gerechtigkeit und Objektivität gezweifelt.

Aus diesem Grund fördern der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und das Land ein zweijähriges Projekt, das der Erkundung der Möglichkeiten des Computereinsatzes bei der Lernerfolgsmessung dient und am Paderborner FEOll (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierete Lehr- und Lernverfahren) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Lánský durchgeführt wird.

Ab heute bis zum 23. November veranstaltet das FEOll eine Fachtagung. Die Bedeutung dieses Projekts kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Lernerfolgsmessung

– unter anderem durch die Notengebung – Aufnahme, Verbleib, Versetzung oder Übertritt des Schülers und Studenten in Schule und Hochschule maßgeblich beeinflusst. Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, den Beurteilungsvorgang frei von subjektiven Momenten des Beurteilers zu halten. Inwiefern der Computer in der Lage ist, den Lehrer zu unterstützen, soll geklärt werden.

Westfälisches Volksblatt 21. 11. 1977

## Ausstellung im FEoLL:

### Unterricht soll durch Comics und andere visuelle Lernprogramme attraktiver werden

Paderborn (WV). Die sinnesfrohen Komödien des Plautus wurden vor früheren Schülergenerationen ängstlich unter Verschluss gehalten. Heutige Pennäler haben es da besser. Die flotten Abenteuer des lebenslustigen Philolaches und seines listigen Dieners Tranio gibt es neuerdings als Comic strip – und dies im Lateinunterricht. Bildergeschichten im Unterricht sind eine Möglichkeit, Lernprogramme lebendig, anschaulich und attraktiv zu machen. Über die ganze Bandbreite der Möglichkeiten, Informationen in Lernprogrammen oder anderen optischen Signalen zu verpacken,

verhandelten Hochschullehrer, Pädagogen, Graphiker und Designer in einem ersten Werkstattgespräch an der Gesamthochschule Paderborn.

Auf Einladung des Instituts für Unterrichtswissenschaft im FEoLL und des AVMZ der Gesamthochschule tauschten 21 Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen und verschiedenen Ländern ihre Erfahrungen zum Thema »Visualisation von Information in Lernprogrammen« aus. Drei faßbare Ergebnisse brachte dieses erste Zusammentreffen: eine Ausstellung als Demonstrationsmaterial, ausgearbei-

tete Empfehlungen für die Lehrer, die mit solchen Lernprogrammen arbeiten, wie für die Programmautoren und Designer, die solches erst erstellen.

Wichtigstes Ergebnis jedoch ist die Einsicht, es nicht bei einem einzigen gemeinsamen Gespräch zu belassen. Die Teilnehmer bleiben in Kontakt und werden an den hier aufgezeigten Problemen weiterarbeiten. Es ist gut möglich, daß das Werkstattgespräch zu einer ständigen Einrichtung wird. Auch für den Nichtfachmann bringt die Ausstellung, die bis Ende der Woche

im FEoLL am Pohlweg 55 zu genießen ist, einiges. Neben flotten Bildergeschichten führen geschickt aufgebaute Tableaus zu so manchem »Aha-Erlebnis«. Was dort nämlich für die Hand des Lehrers sinnfällig zusammengestellt ist, funktioniert auch im Alltagsleben: Beispiele über Beispiele zeigen, wie durch die geschickte Wahl gestalterischer Mittel Aufmerksamkeit gelenkt wird. Was sonst dem arglosen Verbraucher widerfährt, wird hier nutzbringend zum Wohle von Pennälern, Fernschülern und -studenten und anderen Lernbegierigen angewandt.

Westfälisches Volksblatt 19. 10. 1977



DIE ROLLENDE PRESSEKONFERENZ ostwestfälischer Journalisten hielt sich gestern auch im FEoLL auf, wo sie sich in Gegenwart von Regierungspräsident Graumann, Oberkreisdirektor Henke, Stadtdirektor Ferlings und Oberstadtdirektor Krämer von Bielefeld über die Arbeit des Forschungsinstituts informieren ließen. Auch dem Flugplatz Ahden wurde ein Informationsbesuch gemacht.

Foto: NW Rohlf

22. September 1977

# Politik der Forschung muss erhalten werden

Prof. Dr. G. W. von Gatz im Fadenlohnwerk FEOLL

Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet.

Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet.

## BESUCHER IM FEOLL

Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet.

Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet.

Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet. Die Politik der Forschung ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit nicht genügend Beachtung findet.

Westfälischer Volksblatt 28. 7. 1970

# Palette der Forschung muß erhalten werden

**Klaus Thüsing war zu Gast im Paderborner FEoLL**

**Paderborn (r).** Eine Woche nachdem der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Professor Jochimsen, dem landeseigenen Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierete Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) einen Besuch abgestattet hatte, sprach der Paderborner Bundestagsabgeordnete Klaus Thüsing (SPD) in einer

Betriebsversammlung. Der Vorsitzende des Betriebsrates der FEoLL GmbH, Dipl.-Päd. Christoph Seidel, begrüßte Thüsing besonders in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bundestagsausschusses für Bildung und Wissenschaft, dessen Vortrag über die Bedeutung des FEoLL aus Bonner Perspektive die Mitarbeiter mit Spannung erwarteten.

Thüsing, selbst ehemaliger Mitarbeiter des FEoLL, beschrieb dann die Entwicklung des Forschungszentrums, das - ursprünglich in der Euphorie des computerunterstützten Unterrichts gegründet - heute eine breite Palette von Forschungsbereichen abdecke, wozu z.B. Schulfernsehen, Probleme des Medieneinsatzes im Unterricht, Fragen der Organisation von Bildungsbetrieben, Planung der Erwachsenenbildung bis hin zum Telekolleg gehören.

In der anschließenden Diskussion betonte Seidel, in Zukunft gehe es darum, die Palette der Forschungsbereiche in ihrer jetzigen Breite zu erhalten. Hierzu seien

Erweiterungen im Personalbereich erforderlich und vor allem eine Vermehrung der Arbeitsräume. Nur so könne das FEoLL den

Ansprüchen an ein überregionales Forschungszentrum für empirische Bildungsforschung gerecht werden.

Westfälisches Volksblatt 22. 2. 1979

## Aus Stadt und Land



Hoher Besuch: Am Freitag weilte Wissenschaftsminister Prof. Jochimsen in Paderborn. Nach Gesprächen in der Gesamthochschule stellte er sich in der SPD-Geschäftsstelle zu einem Pressegespräch. Von links: SPD-Fraktionsvorsitzender im Rathaus, Hans Thöne, UB-Vorsitzender Klaus Vörbeck, Minister Jochimsen und Ministerialdirigent Küchenhoff. Foto: Stöss

PB

Montag, 12. Februar 1979

### Hoher Besuch im Forschungszentrum

## Fülle neuer Aufgaben und Themen für das FeoLL

**Paderborn.** Das Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FeoLL) wird auch in Zukunft in der Forschung der Nutzung von programmierten Lehr- und Lernmitteln eine zentrale Rolle spielen, vor allem auch in Verbindung mit anderen Landesinstitutionen. Dies betonte Wissenschaftsminister Prof. Jochimsen am Freitag in Paderborn. Er hatte zuvor beim FeoLL einen Besuch gemacht, um das Arbeitsprogramm kennenzulernen und mit dem Zentrumsrat zu diskutieren.

Der Minister hofft, daß bei den wichtigen Zukunftsaufgaben die Zusammenarbeit mit den einzelnen Hochschulen des Landes intensiviert werde, auch bei der

Fort- und Weiterbildung der Lehrer. Prof. Jochimsen führte als Beispiel vielfältiger Aufgaben dieses Institutes auch die Erstellung einer Kosten-Nutzenanalyse für das Fernstudium an. „Ich halte die Fülle von noch nicht aufgearbeiteten und neuen Themen für so groß, daß ich nicht sehe, wie wir ohne die Erfüllung dieser Aufgaben auskommen. Dafür muß das FeoLL erhalten bleiben, denn es erfüllt diese Aufgaben. Es wird auch weiterhin unabhängig existieren, aber — in Verbindung mit der GH. Und da beide in demselben Gebäudekomplex wohnen, sind die Voraussetzungen optimal“, so der Minister.

Neue Westfälische 12. 2. 1979

## Jochimsen: 20 Millionen für die Uni

**Paderborn (gs).** In absehbarer Zukunft wird die Gesamthochschule Paderborn keine medizinische Fakultät erhalten. Dies versicherte der nordrhein-westfälische Wissenschaftsminister Prof. Dr. Reimut Jochimsen am Freitagnachmittag auf einer Pressekonferenz in Paderborn. Das schließt jedoch nicht aus, daß eine solche Erweiterung vielleicht im Jahre 1990 angebracht erscheinen könnte.

Dagegen soll mit dem 2. Bauabschnitt der Paderborner Hochschule schon 1980 begonnen werden. Sein Umfang: 20,7 Millionen Mark. Diese Baustufe enthält auch einen großen Hörsaal mit mehr als 500 Plätzen, der die Funktion einer Aula übernehmen könne.

Mit dem Bau der Sportanlage auf dem Uni-Gelände wird nach Jochimsens Auskunft bereits im Juli begonnen. Die Gelder sind im Landesetat bereitgestellt: 4,5 Millionen Mark. Die Stadt wird dafür weitere 1,5 Millionen Mark zuschießen. Der Minister verspricht sich durch die gemeinsame Nutzung dieser Anlagen durch Studenten und Vereine auch einen Integrationseffekt der Hochschule in die Stadt.

Die Verbesserung der Infrastruktur dieses Raumes durch die Ansiedlung der Hochschule nannte Jochimsen ganz erheblich. Insgesamt haben Bund und Land weit mehr als eine halbe Milliarde Mark in die Paderborner Uni gesteckt. Damit wurden mehr als 1100 neue Arbeitsplätze geschaffen, davon 572 im nichtwissenschaftlichen Bereich.

Die Zukunftschancen des mit der Hochschule eng zusammenarbeitenden FEoLL beurteilt der Minister ebenfalls günstig. Seine Existenz sei nicht in Frage gestellt.

Westfälisches Volksblatt 10. 2. 1979

Westfälisches Volksblatt 10. 2. 1979

## »Mekka für Bildungstechnologen«

Beigeordneter Winter sprach in der Betriebsversammlung des FEOll

Paderborn (IP). »Das Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren nimmt im Rahmen der Paderborner Hochschuleinrichtungen einen bedeutsamen Platz ein und hat mit seinen Aktivitäten mit dazu beigetragen, den Namen der Stadt weit über die Landesgrenzen hinauszutragen«. Das erklärte Beigeordneter Franz Josef Winter, der auf Einladung des Betriebsratvorsitzenden, Diplom Psychologe Christoph Seidel, in der Betriebsversammlung des FEOll über die Beziehungen zwischen dem Zentrum und der Stadt sprach. Dieses Institut dürfe mit seiner richtigsweisenden Arbeit, seinen vielfältigen Forschungsaufgaben und wissenschaftlich qualifizierten Publikationen als ein Mosaikstein im Bemühen gewertet werden, das zu unrecht bestehende Negativimage Paderborns zu ändern.

Vom Startschuß an vor sieben Jahren habe das FEOll mit seinem Geschäftsführer, Ministerial-

rat Kurt Seelmann, eng und erfolgreich zusammengearbeitet. Nicht zuletzt dadurch konnte die Institution eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung erfahren. In diesem kurzen Zeitraum habe es sich immerhin zur größten Öffentlichen, funktionsfähigen Einrichtung für praxisorientierte Bildungsforschung im deutschsprachigen Raum entwickelt. Die Möglichkeiten, die eine solch bedeutende Institution aufgrund ihrer Konzentration von wissenschaftlich hochqualifizierten Mitarbeitern und Mitteln hat, hätten sich für die Stadt und die Paderborner Bildungsinstitutionen überaus nutzbringend gezeigt.

In der Natur der Sache läge es, daß der Bekanntheitsgrad des FEOll in der Stadt selbst vielleicht weniger groß sei, als im In- und Ausland und hier vor allem im angesprochenen wissenschaftlichen Bereich. Dennoch müsse mit Genugtuung festgestellt werden, daß durch diese Einrichtung nicht nur über 100 Wissenschaftler und wis-

senschaftliche Mitarbeiter nach Paderborn gekommen seien, sondern daß sie auch über ihre eigentliche Tätigkeit hinaus in Paderborner Bildungseinrichtungen lehrend tätig seien. So würden sie zum Beispiel ihr »know how« in Kursen der Volkshochschulen weitergeben. Besonders erwähnenswert sei das Video-Training für Pädagogen.

Winter ging dann auf verschiedene Forschungsarbeiten ein und stellte fest, daß sie oftmals im engen Zusammenhang mit Paderborner Bildungseinrichtungen, auch mit Schulen der Stadt erfolgen würden. Die Erfahrungen, die dabei gemacht wurden, seien den beteiligten Institutionen jeweils unmittelbar zugute gekommen.

Viele Tagungen und Besuche von Politikern und Wissenschaftlern im Zusammenhang mit der Forschungs- und Entwicklungsarbeit des FEOll haben auch den Ruf der Stadt weit über die Landesgrenzen hinausgetragen. So hat die Beschäftigung mit Esperanto im Institut von Professor Frank dazu geführt, daß Paderborn zu einem Zentrum der Esperanto-Bewegung geworden ist.

Durch die in die Zukunft weisende Forschungsarbeit, die am FEOll geleistet werde, so stellte Beigeordneter Winter fest, sei die Stadt zu einem zentralen Begriff für Fortschritt im Hinblick auf Bildungsforschung allgemein und Bildungstechnologie im besonderen geworden: Ein »Mekka« für Bildungstechnologen!

Die Stadt würde es begrüßen, wenn die günstigen Wirkungen des FEOll auf die Paderborner Kulturlandschaft sich noch weiter verstärken würden. »Die Mitarbeiter des Institutes sollten ihren Elfenbeinturm verlassen, um auf Gebieten, wo immer es sich anbietet, die Zusammenarbeit mit Paderborner Bildungsinstitutionen zu erweitern«.

Westfälisches Volksblatt 21. 9. 1978

## Informationsbesuch im FEoLL

# Schüler testen Modellrechner

**Paderborn.** An den Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn haben sich erstmals im Schuljahr 1978/79, insbesondere im Bereich der Fachoberschule, mehrere Arbeitsgemeinschaften für das Fach „Einführung in die Informatik“ etabliert. Anstoß dazu gab ein Modellversuch, der in Kooperation zwischen den Ländern Niedersachsen und

Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird mit dem Ziel, ein am FEoLL entwickeltes Modell zur Demonstration der prinzipiellen Funktionsweise eines digitalen Rechenautomaten zu erproben.

An mehreren Schulen in NRW wird dieser Modellrechner „FEMO 32 - 8“ in einem zweijährigen Versuch getestet. \*

Der Modellrechner ist kein Computer

im herkömmlichen Sinne, sondern ein Schülerübungsgerät in Aktentaschenformat. Die Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn sind als einzige Berufsschule in NRW an der Erprobung dieses Gerätes beteiligt. Die Durchführung des Versuchs obliegt Studienrat F. Niggemeier und Oberstudienrat A. Thöne.

Im Rahmen dieses Modellversuchs besuchten 24 Schüler der Fachoberschule für Technik das FEoLL. Im Institutsbereich Medienlehrer, Medieneinsätze wurden die Schüler von Dr. L. Sturm über Ziele und Aufgaben dieses Teilbereichs des FEoLL unterrichtet. Neben der Großrechenanlage „UNIVAC“ fand das Labor, die eigentliche „Bastelstube“ für Modelle und Anschauungsmaterialien für die Informatik großes Interesse. Besonders das Modell einer mikroprozessoren gesteuerten Flaschenabfüllanlage erweckte rege Aufmerksamkeit bei den Schülern und gab Anlaß zu intensiven Diskussionen.

Die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem FEoLL und den Gewerblichen Schulen in Paderborn soll auch mit weiteren Schülerbesuchen vertieft und intensiviert werden.

Neue Westfälische 17. 10. 1978



## Besuch im FEOLL: Frank in Sao Paulo Gastprofessor?

**Paderborn (WV).** Für Lehrprogramme aus Paderborn besteht in Brasilien zunehmendes Interesse. Das war das Ergebnis eines Besuches, den der Mathematik-Professor Osvaldo Sangiorgi von der Universität Sao Paulo dem FEOLL, dem Institut für Kybernetische Pädagogik in Paderborn, abstattete.

Der brasilianische Gast, der mit seinen Mathematik-Fernkursen mehr als 2000 Schulen betreut, lud im Namen seiner Universität den Paderborner Institulleiter Prof. Dr. Helmar Frank für das nächste Jahr zu einer Gastprofessur für Informationspsychologie und kybernetische Pädagogik ein.

Großes Interesse bekundete Prof. Sangiorgi an der Übersetzung verschiedener Veröffentlichungen des Instituts ins Portugiesische sowie an der Übernahme des audiovisuellen Einführungs-Lehrprogramms in die allgemeine Kybernetik, das an der GH Paderborn eingesetzt wird.

Westfälisches Volksblatt

8. 9. 1976

Die SPD-Landtagsabgeordneten **Hans Schwier** (Vorsitzender des SPD-Arbeitskreises Kultur-Schule) und **Karl Josef Denzer** besuchten in Begleitung des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion **Hans Thöne** das Paderborner Bildungs- und Forschungszentrum FEOLL.

Neue Westfälische

6. 7. 1976

Die SPD-Landtagsabgeordneten **HANS SCHWIER** (Vorsitzender des SPD-Arbeitskreises Kultur-Schule) und **KARL JOSEF DANZER** besuchten in Begleitung des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion, **HANS THÖNE**, das Paderborner Bildungs- und Forschungszentrum FEOLL.

Westfälisches Volksblatt

5. 7. 1976

## Abgeordnete im FEOLL

**Paderborn.** Am 2. Juli besuchten die SPD-Landtagsabgeordneten **Hans Schwier** (Vorsitzender des SPD-Arbeitskreises Kultur/Schule) und **Karl Josef Denzer** (stellvertr. Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags) in Begleitung des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion **Thöne** das Paderborner Bildungs-Forschungszentrum FEOLL.

Nach einer kurzen Darstellung der Arbeit des FEOLL durch den Geschäftsführer, Ministerialrat **Seelmann** und dem Direktor des Instituts für Bildungs-Betriebslehre, Privatdozent **Dr. Dr. Ortner**, wurden u. a. Fragen über Möglichkeiten einer zukünftigen Schulleitungsbildung sowie Probleme der Finanzierung und Kostenstruktur großer Schulen erörtert. Mit besonderem Interesse haben die Abgeordneten die Vorstellungen des FEOLL über Möglichkeiten zur Verbesserung der Berufschancen von Lehramtsstudenten aufgenommen. Die Parlamentarier brachten zum Ausdruck, daß sie den aufgenommenen Kontakt zur Lösung aktueller bildungspolitischer Probleme fortsetzen und vertiefen wolle.

An diese Erörterung schloß sich eine Besichtigung des FEOLL-Medienzentrums an. **Herr Dr. Hartkorn** und **Herr Dr. Sturm** führten den Abgeordneten die neuesten Entwicklungen vor.

Neue Westfälische

6. 7. 1976